

Technische Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 13

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Vorsitzende der Baumwollspinner Österreichs, Kommerzialrat Kuffler (Wien), erteilt einen Bericht über die mit den Baumwollbörsen abgehaltene gemeinsame Konferenz betr. die Einführung eines internationalen Standards, die Tara, die Verpackung und die zulässige Feuchtigkeit der Baumwolle. Über die Frage: Nachahmung von Fabrikmarken und die unlautere Konkurrenz unter besonderer Berücksichtigung von falscher Aufmachung von Garnen und Stoffen werden von deutscher, französischer, englischer und italienischer Seite Referate gegeben. Über die Einrichtung von Konditionierungs-Anstalten für Baumwolle in den Ankunfts Häfen spricht der französische Delegierte Motte-Roubaix.

Auf dem Kongresse wurde auch beschlossen, an die indische Regierung die Aufforderung zu richten, der Landwirtschaft mit noch bedeutenderen finanziellen Mitteln als bisher zu Hilfe zu kommen, da Indien das einzige Land der Welt ist, wo eine große Ausdehnung der Baumwollkulturen in kurzer Zeit erwartet werden kann.

Auch gab die Versammlung dem Wunsche Ausdruck, daß die in mehreren anderen Ländern gemachten Versuche, den Arealumfang der Baumwollkulturen zu erweitern, fortgesetzt werden mögen, wobei insbesondere das großzügige Vorgehen Englands in Ägypten gerühmt wurde.

Unter Anerkennung der musterhaften Einrichtung der Konditionieranstalt in Havre, wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß in allen europäischen Baumwoll-Ein- und Ausfuhrhäfen ähnliche Konditionieranstalten wie in Havre errichtet werden mögen.

Im Jahre 1914 wird kein allgemeiner Kongreß, wohl aber eine Zusammenkunft der ständigen Delegierten des Internationalen Verbandes in der Schweiz abgehalten werden. Eine Einladung der Vereinigung der amerikanischen Baumwollpflanzer zum Pflanzerkongreß 1914 in Amerika wurde dem internationalen Komitee des Verbandes überwiesen.

Internationaler Flachsspinnerkongreß. In Gent wurde am 17. und 18. Juni in der Festhalle der Genter Weltausstellung der diesjährige internationale Flachsspinnerkongreß abgehalten und beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Berichte der Studienkommission über die Flachskonditionierung und mit den einzuführenden Bedingungen für den Einkauf russischen Flachses. Zu dem Berichte über die in Rußland getroffenen Maßnahmen zur Verbesserung des Flachsbauwes hielt Professor S. A. Fedonow von der technischen Hochschule in Moskau einen vielbeachteten Vortrag. Die russische Regierung dokumentierte ihr Interesse an den Arbeiten des Kongresses dadurch, daß sie Herrn Dr. J. Boubkow, Rat des Handelsdepartements im russischen Finanzministerium, als Delegierten entsandte. Eine lebhaft diskutierte knüpfte sich an die seitens der österreichischen Delegierten neuerlich eingebrachten Vorschläge betreffend die Schiedsgerichte und die Flachsbaustatistik.

Es wurde beschlossen, regelmäßige Flachsproduktionsstatistiken zu veranstalten. Behufs Bildung von Schiedsgerichten, denen die Schlichtung von Differenzen zwischen Flachsverkäufern und Käufern obliegen soll, wurde ein Komitee gewählt, welches dem nächsten Kongreß diesbezügliche Vorschläge unterbreiten soll.

Die Strick- und Wirkwarenindustrie im Jahre 1912 in der Schweiz.

Wie der Jahresbericht der Zürcher Handelskammer ausführt, brachte das letzte Jahr der Schweizer Feinstrickerei anstrengende Arbeit. Die Lager der Detailisten und Grossisten hatten sich gehörig gelichtet, so daß es an Aufträgen nicht fehlte, und das abgelaufene Geschäftsjahr darf zu denen gerechnet werden, welche den größeren Teil der Maschinen in Bewegung setzten. Von Jahr zu Jahr wachsen die Musterspesen, und die Aufträge der einzelnen Kunden werden kleiner und stellen, was Ausführung und Lieferzeit anbelangt, immer größere Anforderungen an den Fabrikanten. Die Liefertermine werden zusehends kürzer, so daß im großen und ganzen dieses „von der Hand in den Mund leben“ für die Fabrikanten sehr hindernd ist. Wenn auch die schweizerische Strickerei eine höhere Exportziffer erreichte, so darf man sich durch diese Zahlen nicht blenden lassen; denn in dem Maß, wie unsere Konkurrenz im Auslande ihre Exportziffern erhöht, kann unsere Industrie nicht mitmachen. In anderen Ländern, wie England, Deutschland, den Vereinigten Staaten, macht die Strickerei ständig Fort-

schritte, und manches Gebiet, das wir in früheren Jahren unumstritten beherrschten, ist für uns in seiner Bedeutung als Absatzgebiet gesunken. Daran erinnern vorab die stetig sinkenden Ziffern unserer Strickwarenausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Das Jahr 1912 nahm für die Kettenstuhl- und Raschelwirkerei einen normalen Verlauf. Wenn schon die Aufträge mitunter spärlich genug eingingen, so war doch nicht über schlechten Geschäftsgang oder Mangel an Beschäftigung zu klagen. Immerhin ging der Absatz von seidenen gewirkten Fichus und Tüchern, sowohl aus Tussahseide wie aus Chinatrame, ganz bedeutend zurück, während die Nachfrage nach Echarpes und Scarfs sich gleich blieb.

Im Verkehr mit Frankreich erhoben sich Zollschwierigkeiten, ebenso im Verkehr mit Deutschland; Ursache der Differenzen war die Einreihung unserer Fabrikate in andere, höhere Zollsätze enthaltende Zollpositionen. Infolge der Unsicherheit der Zollverhältnisse ging der Export nach Nordamerika ganz bedeutend zurück; auch die kriegerischen Ereignisse in den Balkanländern wirkten lähmend auf das Geschäft.

Tussahseiden verharteten mangels Nachfrage das ganze Jahr auf dem billigsten Tiefstand, während bessere Chinatramen, weil überall begehrt, steigende Richtung verfolgten. Der Zusammenschluß der Seidenfärbereien und die damit verbundene Erhöhung der Farbpreise machten sich fühlbar. Der Verbrauch von Filetunterkleidern bewegte sich im Inland in normalen Grenzen. Im Export nach Frankreich entstanden ebenfalls Zollschwierigkeiten, welche zuungunsten der schweizerischen Industrie entschieden wurden. Auf dem Gebiete seidener gewirkter Sportartikel für Damen und Herren dürften sich diverse neuere Sachen erstellen lassen, welche für die Zukunft lohnende Beschäftigung bieten könnten. Der Jahresertrag hat bescheidenen Erwartungen entsprochen.

An geübten, fachlich gebildeten Arbeitern ist fortwährend Mangel, und die Heranziehung solcher erfordert Arbeit und Geduld. Das gute Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter konnte durch Zubilligung neuer Konzessionen erhalten bleiben.

Ungünstige Geschäftslage der vogtländischen Stickerei-Industrie.

38 Prozent aller Stickmaschinen außer Betrieb. Der Gau Plauen des Deutschen Textilarbeiterverbandes ließ am 10. Juni eine Zählung der infolge des schlechten Geschäftsganges außer Betrieb gesetzten Stickmaschinen vornehmen. Die Zählung, welche sich nur auf die Schiffchenmaschinen erstreckte, ergab ein viel schlimmeres Bild, als man allgemein angenommen hatte. Im Stadtbezirk Plauen waren von 2330 gezählten Maschinen 863, gleich 37 Prozent außer Betrieb, im Landbezirk 737 Maschinen 284, oder 38,5 Prozent. In Falkenstein wurden 1711 Maschinen gezählt, davon waren 704 oder 41 Prozent außer Betrieb, in Oelsnitz von 774 Maschinen 284 oder 37 Prozent. Insgesamt wurden von der Zählung 5552 Maschinen, etwa die Hälfte aller Maschinen, erfaßt, wovon 2135 oder 38,15 Prozent außer Betrieb waren. Ferner waren noch von 643 Automaten — im Stadt- und Landbezirk Plauen — 133 außer Betrieb gesetzt, oder 20,7 Prozent. Durch diese Zahlen wird zweifellos die eigenartige Lage der Stickerei-Industrie am besten illustriert.



Technische Mitteilungen



Solide Seidenstoffe.

Plauderei.

(Schluß.)

Im Sommer, nach einigen Wochen großer Hitze, sind die Schränke, am besten abends, einige Stunden zu öffnen und in unmittelbare Nähe Gefäße mit Wasser zu stellen. Durch große Hitze trocknet der Seidenfaden so stark aus, daß er spröde wird und seine Elastizität verliert. Ist das Anbringen von Gefäßen mit Wasser nicht möglich, so tun feuchte Tücher, einige Stunden unter die Seidenwaren gelagert, denselben Dienst. Seide zieht die Feuchtigkeit stark an und behält nur dadurch ihre Dehnbarkeit und Stärke. Bleibt der Seidenstoff, ohne verarbeitet zu werden, einige Wochen liegen, so verliert er nicht selten seine glatte Lage, er wird kraus.

Besonders ist dies der Fall bei Taft und gerippten Stoffen. Der Fehler ist von wenig Bedeutung und hat seinen Grund darin, daß seidene Stoffe für Kleider und Blusen eigentlich nicht appretiert werden. Die Appretur sichert allen Stoffen wohl ihre gute Lage, gleichzeitig aber verliert die Ware viel von ihrer „Seidigkeit beim Anfühlen“, die durch kein künstliches Mittel zu ersetzen ist. Kraus liegende Stoffe können jedoch, ohne Schaden zu nehmen, in der Fabrik leicht wieder glatt gemacht werden.

Seit einiger Zeit sind seidene Gewebe wieder von der Mode bevorzugt. Mit Recht wird das edelste Webematerial zu eleganten Kleidungsstücken mehr herangezogen. Gelingt doch der Faltenwurf bei keinem Stoff so schön wie bei Seide, schmiegt sich doch kein Gewebe so leicht dem Körper an, wie der elastische Seidenstoff. Mit Freude stellen wir ein langsames Zunehmen der Nachfrage nach besseren, wenig erschwerten Qualitäten fest. Auch weitere Schichten des Publikums sehen beim Einkauf nicht mehr allein auf den billigen Preis. Die Seidenstoff-Fabrikanten unterstützen diese Bewegung mit aller Kraft, um eine Gesundung des Seidenwarenhandels herbeizuführen.



Vorrichtung zum Zusammenkleben der Fäden einer alten mit denen einer neuen Webkette.

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Zusammenkleben der Enden von Fäden der abgearbeiteten alten mit den Fäden der aufzulegenden neuen Webkette.

Bei den bisher bekannt gewordenen Vorrichtungen dieser Art werden die Fadenenden umgebogen, was beim Erfindungsgegenstande ganz vermieden ist. Die Fadenenden in den beiden Kettenstücken (dem alten und dem neuen) werden nämlich gestreckt und parallel nebeneinanderliegend zusammengeleimt.

(Patentiert unter Nr. 257,635, Klasse 86 h. Gruppe 6, den Herren Christian Hansen, Hans Andreas Bender in Haarby, Niels Christian Hansen Wigdal in Strandby und Valdemar Peter Emil Jørgensen in Kopenhagen.)



Neuerungen in der Gewinnung und Verarbeitung von Seide.

Von Regierungsrat Dr. K. Süvern, Berlin.

Darüber sind folgende neue Arbeiten bekannt geworden: Eine besondere Art der Schaumentbastung hat die Firma Gebr. Nauen, Seidenfärberei in Crefeld zum Patent angemeldet. Die Seide wird in einer Kochbarke mit geschlossenem Deckel und unter dem Deckel angebrachter Rieselvorrückung untergebracht. Mit der Kochbarke steht ein Gefäß für die Seifenlösung in Verbindung, dessen Inhalt durch die Rieselvorrückung oben auf die Seide gebracht wird und am Boden der Kochbarke wieder abfließt. Ferner steht die Kochbarke mit einem oder mehreren absperzbaren Gefäßen mit Waschflüssigkeiten in Verbindung, aus denen ohne Öffnen der Vorrichtung nacheinander Lösungen von verschiedener Stärke und Temperatur auf die Seide zur Einwirkung gebracht werden. Durch eine Fördervorrichtung läßt man die erwärmte Seifenlauge durch die Rieselvorrückung im oberen Teil der Kochbarke auf die passend aufgehängte Seide laufen, die so mit der Seifenlösung getränkt und entsprechend der fortschreitenden Erwärmung der Lauge erwärmt wird. Es füllt sich dabei der Raum der Kochbarke mit Seifenschäum, der dauernd von Strömen Seifenlauge durchrieselt wird. Die Temperatur in der Kochbarke erhält man auf 60—90°, indem man die Seifenlauge entsprechend erhitzt. Das ist notwendig, da die Seiden verschiedener Herkunft verschiedene Temperaturen zum Entbasten erfordern. Um die gelöste Bastsubstanz vollständig abzuspülen und eine allmähliche Abkühlung der Seide ohne weiteren Luftzutritt herbeizuführen sind mit der Kochbarke

weitere Gefäße verbunden, die zunächst dünnere und kühlere Seifenlaugen und zum Schluß Wasser auf die Seide bringen. Die Seide wird also bei diesem Verfahren ohne Unterbrechung des Kreislaufs nacheinander mit dünneren, allmählich kühler werdenden Laugen und schließlich, wenn der Bast abgospült ist, u. U. mit Wasser nachgospült. Alle diese Vorgänge spielen sich ab, ohne daß der Apparat geöffnet und die heiße Seide mit der Luft in Berührung gebracht wird. Das Ergebnis soll eine tadellos gleichmäßige Entbastung und eine in der Färberei sich gleichmäßig verhaltende Seide sein (Oesterreichs Wollen- und Leinen-Industrie XXXII. Jahrgang 1913, Seite 464.)

(Schluss folgt.)

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Die Versammlung vom 23. Juni war leider nicht so zahlreich besucht, wie es nach der Reichhaltigkeit der Traktandenliste wünschenswert gewesen wäre.

Der Präsident eröffnete um 9 Uhr die Versammlung, die Anwesenden herzlichst willkommen heißend. Er führte aus, daß im Namen der Association Néerlandaise d'Agents-Representants in Amsterdam das Bureau der Union Internationale des Associations d'Agents-Representants in Zürich unsern Verband zur Teilnahme an einer zweiten internationalen Delegierten-Konferenz eingeladen habe. Die Versammlung habe nun Beschluß über die Teilnahme an dieser Konferenz zu fassen, ferner die Delegierten und den Kredit hierfür zu bestimmen, sowie den Delegierten die notwendigen Instruktionen auf den Weg zu geben. Der Präsident erteilte hierauf Herrn Schlatter das Wort, der von einer längeren Reise aus dem Ausland zurückkehrend, über den gegenwärtigen Stand der internationalen Vereinigung in berufenster Weise Auskunft geben konnte.

Herr Schlatter knüpfte in seinen Ausführungen an die Ergebnisse der seinerzeitigen Konferenz in Zürich an und die Entwicklung, die der internationale Verband seither genommen habe. Als ein wichtiges Ereignis ist zu erwähnen der Kongreß der Handelsagenten Italiens, vom 6. bis 9. Oktober 1912 in Mailand, bei welchem Anlaß unser Delegierter, Herr Schlatter, auch Gelegenheit hatte, mit den Delegierten von Deutschland und Oesterreich Fühlung zu nehmen.

Durch die Vermittlung des Herrn E. Katz in Wien, des damaligen Delegierten aus Oesterreich, ist inzwischen dem Internationalen Bureau ein Beitrag von 100 Kronen vom Gremium der Handelsagenten in Wien zugegangen, ferner vom Zentralverband Oesterreichs ebenfalls 100 Kr., was als ein anerkannter Beweis der Sympathie für die internationale Sache aufgefaßt werden darf. Die Vereinigung der italienischen Handelsagenten, Federazione Italiana fra le Associazioni di Rappresentanti di Commercio mit Sitz in Rom (Präsident Cav. Temetrio Prada) ist seither dem internationalen Verbands begetreten und ist zu hoffen, daß auch die Handelsagenten Oesterreichs sich in nicht zu ferner Zeit unsern Bestrebungen noch mehr anschließen werden.

An Stelle der «Chambre syndicale des Agents-Representants pour l'Exportation» in Paris, die für dieses Jahr für Uebernahme des internationalen Kongresses nicht disponiert war, hat sich die «Ned. Vereeniging van Handelsagenten» in Amsterdam um die Abhaltung des Kongresses beworben. Diese Vereinigung ist noch nicht lange gegründet worden und hat sich dem internationalen Verband ebenfalls angeschlossen. Herr Schlatter hatte Gelegenheit, in Amsterdam mit den Herren in Verbindung zu treten und wie sich aus der Besprechung ergab, sollen nicht nur die der «Union» angehörenden, sondern auch die dieser noch fernstehenden Vereinigungen zur Teilnahme am Kongreß eingeladen werden, der Freitag und Samstag, den 5. und 6. September ds. Js. in Amsterdam stattfinden wird.